

Jugendliche mit und ohne Berufsausbildung – Eine Studie aus Sicht der Betroffenen

Für diese Untersuchung, die das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF) im Auftrag der Bundesgeschäftsstelle des AMS Österreich durchführte, wurden 120 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren¹ – 60 mit und 60 ohne abgeschlossene Berufsausbildung – mittels standardisiertem Fragebogen zu ihren Ausbildungs- und Erwerbsbiographien, ihrer Arbeitssituation und ihren Weiter- und Höherbildungserfahrungen und -wünschen in persönlichen Einzelinterviews befragt.

Die Auswertung der Fragebögen, aber auch der einzelnen zusätzlichen Gesprächsprotokolle zeigt, daß nicht von zwei homogenen Gruppen gesprochen werden kann. Das Antwortverhalten innerhalb beider Gruppen gestaltet sich sehr heterogen, was besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß die Interviewten schon aus einer relativ kleinen Teilgruppe ausgewählt wurden, bemerkenswert ist. So gibt es bei den Jugendlichen ohne Berufsausbildung (JOB) jene, die sich bloß auf Grund ihres geringen Qualifikationsniveaus sicher nicht zu den »VerliererInnen« zählen würden und sich bzw. ihre Situation sehr selbstbewußt darstellen, sowie jene, die ihre ungünstige Positionierung am Arbeitsmarkt bzw. zuvor im Ausbildungssystem bedauern, aber keinen Ausweg sehen, und jene, die bereits Versuche in Angriff genommen haben, eine fehlende schulische und/oder berufliche Ausbildung nachzuholen. Bei den Jugendlichen mit Berufsausbildung (JMB) finden sich ähnliche Abstufungen, nämlich jene, die stolz auf ihre bisherigen Leistungen, Abschlüsse und Erfahrungen sind, jene, die eigentlich »mehr« wollen, dies aber (noch) nicht erreichen konnten, und jene, die es in Angriff nehmen (wollen), einen höheren Abschluß zu erwerben.

Jedoch gibt es zwischen JOB und JMB zahlreiche Überschneidungen. Dies ist einerseits dadurch zu erklären, daß die genannten Stichprobenkriterien auch für die Auswahl der JMB galten, andererseits kann hier die Tatsache eine Rolle spielen, daß auf Grund der allgemeinen Höherqualifizierungstendenzen berufsbildende Abschlüsse auf »unterer« Ebene tendenziell entwertet werden. Das Einbeziehen der Ansichten, Erfahrungen und Wünsche der Jugendlichen mit Berufsausbildung – insbesondere in Hinblick auf Weiterbildungsfragen – erschien daher nicht nur aus Vergleichsgründen angebracht, sondern dies erweiterte auch das Antwortrepertoire insgesamt.

1. Ausbildungs- und Erwerbsverläufe

Bei beiden Gruppen dominiert die Hauptschule als wichtigste Form der Sekundarstufe I. Entsprechend dem Zielgruppendesign teilt sich der weitere Ausbildungsverlauf in jene, die einen Abschluß auf der Sekundarstufe II erlangten, und jene, die dies nicht erreichten. Mehr als 50% der JMB haben bereits eine Lehre abgeschlossen bzw. befinden sich gerade in einem Lehrverhältnis, die restlichen haben eine BMS, BHS oder AHS-Oberstufe abgeschlossen.

Die Analyse des Ausbildungsweges der JOB brachte das interessante Ergebnis, daß die meisten durchaus einen weiterführenden schulischen oder beruflichen Abschluß angestrebt hatten: 35 JOB (58%) hatten eine weiterführende Schule abgebrochen, 22 (37%) ihre Lehrausbildung (für sieben JOB traf beides zu). Zusätzlich zu diesen hohen Abbruchquoten muß berücksichtigt werden, daß viele JOB trotz prinzipiellem Interesse keine Lehrausbildung begonnen haben. Es zeigt sich, daß viele Jugendliche erst im Laufe ihrer schulischen Entwicklung bzw. beim versuchten Einstieg in das Duale System aus unterschiedlichsten Gründen an einer weiterführenden beruflichen Ausbildung gehindert wurden und die Entscheidung, keine weiterführende schulische oder

¹ Weitere Stichprobenkriterien dieser zwischen Herbst 2000 und Frühjahr 2001 erstellten Studie: berufliche Tätigkeit (kein unbefristetes Vollzeit-arbeitsverhältnis) in ausgewählten Wirtschaftsbereichen (Tourismus und Gastgewerbe, Reinigung, Baugewerbe, Handel und Neue Medien).

berufliche Ausbildung in Anspruch zu nehmen, oft kein vorab geplanter und bewußt gesetzter Schritt war.

Eine Betrachtung der Laufbahnentwicklung der JOB und JMB nach Beendigung ihrer Ausbildung zeigt, daß zwar beide Gruppen mit den unterschiedlichsten Phasen – Erwerbstätigkeit, Nicht-Erwerbstätigkeit und Jobsuche – konfrontiert waren und sind, die Biographien der JOB jedoch generell von größeren Unregelmäßigkeiten geprägt sind und sich deren Arbeitsmarktintegration schwieriger gestaltet haben dürfte.

So erfolgte bei den JOB der Einstieg in das Berufsleben erst rund neun Monate nach Schulabbruch, bei den JMB waren es dagegen vier Monate. Während die Berufslaufbahnen der JMB von Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen dominiert werden, werden die Erwerbsphasen der JOB stärker von Teilzeitbeschäftigungen, geringfügigen Beschäftigungen sowie Gelegenheitsjobs geprägt. Auch wechselten die JOB häufiger ihren Arbeitsplatz als die JMB.

Beide Gruppen können dagegen auf Phasen der Erwerbslosigkeit verweisen, die mit vergleichbaren Aktivitäten ausgefüllt und mit diesbezüglich recht ähnlichen Einstellungen vertreten wurden. Somit sind beide hier befragten Gruppen mit der in der Fachliteratur konstatierten Zunahme diskontinuierlicher Erwerbsverläufe (so z.B. Mutz u.a. 1995) konfrontiert – die JOB sind in der vorliegenden Befragung allerdings tendenziell stärker davon betroffen.

2. Erfahrungen mit dem AMS

Nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, daß die meisten Befragten bereits mit Perioden der Erwerbslosigkeit und Arbeitsplatzsuche konfrontiert waren, kennen nahezu alle Befragten das AMS und eine Vielzahl seiner unterschiedlichen Einrichtungen. Rund 70% der Befragten hatten zudem zumindest eine Einrichtung auch bereits in Anspruch genommen, wobei hier klar das Service für Arbeitsuchende dominiert. Die anderen Einrichtungen – z.B. die BerufsInfoZentren (BIZ) – wurden jeweils von rund einem Drittel bis einem Viertel der Befragten genutzt.

Während der Informationsgewinn durch das BIZ relativ positiv beurteilt wurde, fiel die Beurteilung des Service für Arbeitsuchende und der Beratung für Lehrstellensuchende kritischer aus.

In Anspruch genommen wurden insbesondere die Stellenvermittlung sowie verschiedene Beratungs- und Informationsangebote über Lehrstellen, Berufsmöglichkeiten und Qualifizierungsmaßnahmen. Vor allem bezüglich der angebotenen Stellen äußerten sich die Befragten kritisch: Mehr als 40% gaben an, keine Angebote bekommen zu haben, die sie interessiert hätten. Weniger als 40% zeigten sich ausreichend zufrieden, rund 20% waren sehr zufrieden.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bezüglich der Zufriedenheit mit der erhaltenen Information über Qualifizierungsmöglichkeiten: Rund 40% gaben an, nicht gut oder – trotz In-

teresses – überhaupt nicht informiert worden zu sein, rund 25% wählten die Antwortkategorie »Geht so«, lediglich 5% die Kategorie »Sehr gut«. Die Antwortmöglichkeit »Überhaupt nicht informiert worden, wollte aber auch nichts wissen« wurde von weiteren 30% gewählt.

Informationen über Berufsmöglichkeiten werden etwas besser beurteilt: Hier liegt der Schwerpunkt mit nahezu der Hälfte der Befragten bei der mittleren Kategorie »Geht so«. Die teilweise kritischen Äußerungen beziehen sich u.a. auf folgende Gründe: Bei den Stellenangeboten (sowie den vorgeschlagenen offenen Lehrstellen) stellte sich oft heraus, daß diese bereits vergeben waren und/oder zu vielen BewerberInnen gleichzeitig vorgeschlagen wurden. Auch wird von den Befragten angemerkt, daß nicht auf die Bedürfnisse und Wünsche der Jobsuchenden eingegangen werde, sondern die BeraterInnen ihre eigenen Vorstellungen, was für die Jugendlichen geeignet sei, verfolgten bzw. auch zu unflexibel seien, um auf neue Anforderungen und individuelle Vorstellungen zu reagieren.

Neben der Einschätzung der bisherigen Erfahrungen ist es von sehr großer Bedeutung, daß seitens der Jugendlichen großes Interesse an Informationsangeboten des AMS besteht.

Überraschend ist, daß Informations- und Beratungsangebote als ebenso wichtig angesehen werden wie das Angebot und die Vermittlung von Stellen. Mehr als die Hälfte der Befragten äußert diesbezügliches Interesse. Vor allem Informationen über verschiedene Berufsmöglichkeiten, über Qualifizierungsmaßnahmen, aber auch finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten wurden genannt. Dies spiegelt einerseits das bisherige Informationsdefizit der Jugendlichen wider und zeigt andererseits, daß breites Interesse an diesen Fragen und somit an der Gestaltung der eigenen Zukunft besteht.

Festzuhalten bleibt auf jeden Fall, daß von den Jugendlichen große Erwartungen in das AMS gesetzt werden bzw. Enttäuschungen bereits aus einer solchen (zu) großen Erwartungshaltung resultieren. In Anbetracht ihres niedrigen Alters, in dem viele der Jugendlichen das AMS besuchen, und des Aspekts, daß dies für viele den ersten Kontakt mit »öffentlichen« Institutionen sowie die erste konkrete Verbindung zum Arbeitsmarkt darstellt, scheint es auf jeden Fall wichtig zu sein, den Jugendlichen die größtmögliche und auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung zukommen zu lassen. Spätere Frustrationen und Demotivationen können so verhindert werden.

3. Weiterbildungserfahrungen

Eine Gegenüberstellung der Zufriedenheit mit der derzeitigen Arbeitssituation zeigt bezüglich einer Vielzahl von Indikatoren erstaunliche Ähnlichkeiten zwischen den Jugendlichen mit und jenen ohne Berufsausbildung. Die Beurteilung der momentanen Situation fällt zwar durchwegs nicht allzu kritisch aus, allerdings zeigt eine Analyse der Berufs- und

Ausbildungswünsche, daß die Jugendlichen von anderen Ausbildungswegen und Berufen träumen bzw. an der Verwirklichung dieser Vorstellungen arbeiten (wollen). Insgesamt wird einer höheren Ausbildung großer Stellenwert beigemessen, und damit wird auch die Verwirklichung besserer Zukunfts- und Berufschancen verknüpft.

Festzuhalten ist hier also eine hohe Affinität zu einer fundierten und/oder weiterführenden Ausbildung. Inwiefern wurden aber schon diesbezügliche Schritte gesetzt? Von 13 Befragten wurde die Teilnahme an vom AMS vermittelten arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen genannt (bei einer Teilnahme von 25 Befragten an aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen insgesamt). Die Kenntnis derartiger Kurse war mit rund 75% der Befragten recht hoch.

Zur Ermittlung der bisherigen Teilnahme an Maßnahmen zur Höherqualifizierung bzw. der Nutzung von Angeboten des Zweiten Bildungsweges wurde nach folgenden Bereichen gefragt: Nachholen der Lehrabschlußprüfung, des Hauptschulabschlusses, der Matura, Ablegung der Berufsreife- und Studienberechtigungsprüfung sowie Besuch von Aufbaulehrgängen an Berufsbildenden Höheren Schulen. Insgesamt zeigt sich ein sehr hoher Bekanntheits- und auch relativ hoher Teilnahmegrad vor allem an der Abendmatura: Nahezu alle Befragten kannten diese Möglichkeit, wobei zwölf diese bereits in Anspruch genommen haben. Die anderen Möglichkeiten waren zwar relativ bekannt (rund 80% der Befragten), wurden aber erst von wenigen genutzt (insgesamt sieben Jugendliche).

Berufsbezogene Kurse stellen zusammen mit der Abendmatura die bekannteste Weiterbildungsmöglichkeit dar. Diese wurden auch bereits am häufigsten – von 22 Jugendlichen – in Anspruch genommen.

Daß es betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb ihrer derzeitigen Beschäftigung gibt, wußten definitiv 43 Jugendliche – also rund ein Drittel der Befragten –, 15 davon hatten auch bereits an derartigen Kursen teilgenommen.

Insgesamt zeigt sich also, daß der Bekanntheitsgrad von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sehr hoch ist – allen voran berufsbezogene Kurse sowie die Abendmatura – und diese auch im Hinblick auf die junge Alterskohorte schon verhältnismäßig häufig in Anspruch genommen wurden, wobei es zwischen JOB und JMB hier kaum Unterschiede gibt.

4. Weiterbildungswünsche

Als eines der zentralen Ergebnisse der Auswertung kann die Feststellung einer sehr hohen Bildungsmotivation genannt werden – sowohl bei Jugendlichen mit als auch ohne Berufsausbildung; einer fundierten und weiterführenden Ausbildung wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Weit mehr als die Hälfte der Befragten nennt eine höhere Schul- und/oder Hochschulausbildung als Wunschausbildung. Rund ein Drittel der Jugendlichen hat nach eigenen

Angaben in nächster Zeit vor, die bestehenden Wünsche in die Tat umzusetzen. Die Haupthindernisse für die Zielerreichung werden vor allem in der bisherigen – falschen oder zu niedrigen – Ausbildung gesehen, es wird aber auch auf die hohen Kosten verwiesen.

Insgesamt sind drei Viertel der Befragten an der Nutzung mindestens eines Angebotes interessiert. Rund 40% davon bekunden ihr Interesse an der Abendmatura, rund 20% am Nachholen des Lehrabschlusses und weitere 12% an der Studienberechtigungsprüfung. Insgesamt besteht also ein breites Interesse an Höher- bzw. Nachqualifizierungsmöglichkeiten. Daneben ist ein ebenso breites Interesse an berufsbezogenen Kursen feststellbar, rund 40% würden diese Form gerne nutzen. Aber auch an Kursen, die vom AMS vermittelt werden, zeigen sich rund 20% interessiert.

Die direkte Frage, ob die Teilnahme an Qualifizierungskursen vorstellbar ist, bejahten knapp zwei Drittel, konkretisiert auf Computerkurse sogar drei Viertel aller Befragten. Während einer Periode der Suche nach Arbeit ist es generell für nahezu alle Befragten vorstellbar, an entsprechenden Kursen teilzunehmen.

Das AMS wird als ein wesentlicher potentieller Ansprechpartner für Weiterbildungsfragen gesehen bzw. wird eine Forcierung dieser Funktion von vielen Befragten gefordert. Die Hälfte der Befragten wäre prinzipiell an diesbezüglicher Information interessiert. Als Antwort auf die Frage, in welcher Form bzw. von wem Information und Beratung über berufliche Weiterbildungsangebote gewünscht werden, wird am häufigsten ein Einzelberatungsgespräch mit einem/einer AMS-BeraterIn genannt (Gruppenberatungsgespräche beim AMS werden dagegen nur sehr selten gewünscht). Fast ebenso viele sind an näheren Informationen privater Anbieter, Volkshochschulen etc. interessiert. Betriebliche Informationsveranstaltungen werden von rund einem Drittel der Jugendlichen begrüßt. Jugendzentren stellen immerhin für ein Sechstel der Befragten eine attraktive Informationsquelle dar.

Inhaltlich sind die Jugendlichen insbesondere an EDV- und Sprachkursen bzw. berufs- und praxisbezogenen Qualifizierungen interessiert. Hier zeigt sich ein dominierendes Interesse an Maßnahmen und Kursen, die stark praxisorientiert und direkt der beruflichen Karriere förderlich sein sollen. Gerade der Bereich EDV und Neue Medien wird von vielen Jugendlichen hier einerseits als für sie von Interesse gesehen, aber auch als ein Bereich erlebt, für den sie gerüstet sein müssen, um ihre beruflichen Chancen zu wahren.

Dominieren bei den Inhalten also eher praktische und berufsbezogene Themenfelder, äußern – in einem gewissen Widerspruch dazu – sehr viele Jugendliche den Wunsch, abgebrochene oder verabsäumte Bildungsabschlüsse nachzuholen oder – im Falle jener Jugendlichen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben – einen höheren Abschluß zu erwerben. Inwiefern die Jugendlichen das Nachholen eines Abschlusses realistisch ins Auge gefaßt und den diesbezüg-

lichen Zeit-, Lern- und Kostenaufwand tatsächlich bereits näher überlegt haben, muß zwar etwas in Frage gestellt werden, doch ist das prinzipielle Interesse sicher ein positives und wichtiges Signal, welches seitens der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik ernst genommen werden sollte. Daß insbesondere das AMS hier sehr häufig von den Jugendlichen als

Stelle genannt wird, von der sie mehr, ausführlichere und individuell auf ihre Interessen und Bedürfnisse abgestimmte Beratung bezüglich weiterer Qualifizierungsmöglichkeiten erwarten, ist sicher ein weiteres wichtiges Ergebnis der Befragung im Rahmen dieser Studie, auf das aufgebaut werden sollte.

Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Studie findet sich in dem für das dritte Quartal 2001 zur Publikation vorgesehenen AMS report 25. Bestellungen bitte schriftlich an den Verlag (s.u).

**Anschrift des Auftragnehmers:
Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF)**

Wipplinger Straße 35/4. Stock, A-1010 Wien
Tel.: +43/1/310 33 34-14, Fax: +43/1/319 77 72
E-Mail: oeibf@oeibf.at, Homepage: <http://www.oeibf.at>

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

<http://www.ams.or.at/amsallg/index.htm>

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

AMS report Abonnement

6 Ausgaben AMS report
dazu kostenlos:
12 Monatsberichte und 1 Jahresbericht der Informationsreihe

»Arbeitsmarkt und Bildung« der Abt. Berufsinformations- und Qualifikationsforschung des AMS Österreich

10 x AMS info

1-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 380,- (€ 27,60)

2-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 650,- (€ 47,20)

jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten

AMS report Einzelbestellungen

öS 80,- (€ 5,80) inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

Der Versand von AMS report Einzelbestellungen erfolgt per Nachnahme.

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme.

Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: verlag@vh-communications.at

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 01Z0237301